fügt der Wagner den Wagenbaum dazwischen ein. Hierauf setzt er das Wagengestelle darauf, oder auf Federn, wodurch der Wagen schwebend bleibt. Sollen die Räder in Bewegung gesetzt werden, müssen sie der Haltbarkeit wegen mit starken, eisernen Reifen beschlagen werden, welches die Arbeit des Schmiedes ist. Außer Wagen, Karren und Schlitten macht der Stellmacher auch Pflüge und Eggen. Das Holz von Eichen, Birken, Buchen, Fichten u. s. w. verarbeitet er, je nachdem das Gefähr leichte oder schwere Lasten fortzubewegen hat. Aexte, Sägen, Hobel, Bohrer, Hämmer, Schneidemesser, Drehrad, Zirkel u. dergl. sind die Werkzeuge, mit welchen er seine Arbeit verrichtet. Er hat einen besonders großen Bohrer, womit er in der Nabe des Rades die Oeffnung bohrt, durch welche die Axe geht.

Der Wagner gehört zu den zünftigen Handwerkern, er muß drei Jahre lernen, wenn er Lehrgeld, und vier Jahre, wenn er keines zahlt, nach der Lehre muß er auf die Wanderschaft gehen. Als Meisterstück muß er eine Postkalesche machen, sodaß sie in Betrieb gesetzt werden kann.

Nun komme ich an einen Holzarbeiter, welcher dem Holze den Garaus macht, der das Holz verbrennt, und trotzdem aus dem Holze nicht nur für sich einen ansehnlichen Gewinn zieht, sondern auch dem allgemeinen Wohle dadurch einen ansehnlichen Dienst leistet.

Der Köhler oder Kohlenbrenner

ist es, der das Holz durch Feuersglut verkohlen läßt und dadurch die Holzkohlen liefert, welche dem Gold- und Silberarbeiter, ferner dem Zinngießer, dem Kupfer- und Blechschläger unentbehrlich sind, um darauf die Metalle zum Glühen oder zum Schmelzen zu bringen. Die Kohle ist ein schwarzer, trockner, geruch- und geschmackloser und lockerer aus verbrannten Körpern gebliebener Rückstand.

Die Kohle hat die Eigenschaft, daß sie nicht brennt, wenn sie nicht angeblasen wird oder in Zugluft sich befindet, und daß sie jeder Fäulniß widersteht.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0